

# «VOM RICHTEN» (MT. 7,1-5)

Predigt vom 24.08.2025, Sabrina Ramsauer



## 1. EINLEITUNG

Wer von euch denkt, er ist ein guter Christ? Ich brauche eine freiwillige Person, die sich mit mir misst. Ich messe wie «heilig» diese Person ist und beurteile die Person.

## 2. SCHRIFTLESUNG

### **Matthäus 7,1-5:**

*1 Verurteilt niemand, damit auch ihr nicht verurteilt werdet. 2 Denn so, wie ihr über andere urteilt, werdet ihr selbst beurteilt werden, und mit dem Maß, das ihr bei anderen anlegt, werdet ihr selbst gemessen werden. 3 Wie kommt es, dass du den Splitter im Auge deines Bruders siehst, aber den Balken in deinem eigenen Auge nicht bemerkst? 4 Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: ›Halt still! Ich will dir den Splitter aus dem Auge ziehen‹ – und dabei sitzt ein Balken in deinem eigenen Auge? 5 Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge; dann wirst du klar sehen und kannst den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehen.*



## 3. MASS ANLEGEN

Mit dem Messen von XY wollte ich euch zeigen, was Jesus uns in den ersten zwei Versen verbietet. Er sagt:

### **Matthäus 7,1+2:**

*1 Verurteilt niemand, damit auch ihr nicht verurteilt werdet. 2 Denn so, wie ihr über andere urteilt, werdet ihr selbst beurteilt werden, und mit dem Maß, das ihr bei anderen anlegt, werdet ihr selbst gemessen werden.*

Was ist das »Verurteilen« oder je nach Übersetzung das »Richten«, das Jesus hier so klar und deutlich verbietet? In Vers zwei lesen wir, dass es um das endgültige Urteil darüber, wie ein Mensch zu Gott steht, ob er gerettet und ein Gotteskind ist oder nicht geht. Also genau das Messen, was ich mit XY vorher getan habe. Es steht mir nicht zu über irgendjemanden zu urteilen, wie er zu Gott steht. Jesus geht sogar noch weiter. Er sagt wir selbst setzen den Maßstab für das letzte Gericht über uns selbst, wenn wir andere messen. Also wenn ich nun feststelle XY hat nicht 100cm erreicht, was in meinen Augen das Ziel gewesen wäre, dann wird auch Jesus mich am Ende daran messen.

Eben ohne Gnade und darum geht es Jesus. Er möchte nicht, dass wir andere Richten, ja es steht uns gar nicht zu. Er möchte, dass mir aus Gnade heraus leben mit uns selbst und den Anderen. Dafür ist er an Weihnachten als Baby, als wahrer Mensch auf die Welt gekommen und an Ostern für uns unschuldig am Kreuz gestorben. Dass wir sein Geschenk der Gnade, der unverdienten Liebe annehmen können und so gnädig sollen wir auch miteinander umgehen.

Wie froh war ich am Hofgottesdienst, dass Regula Kurzen mich nicht verurteilte, sondern mich unterstützte. Remo war total durch den Wind und konnte sich einfach nicht regulieren und die Emotionen überkamen ihn beim Mittagessen. Auch ich habe es nicht geschafft ihn zu Regulieren und

sein Nervensystem war einfach auf Alarm. Regula sass an unserem Tisch. Sie hätte denken können: Sabrina hat Remo einfach nicht im Griff, kann ja nicht sein, dass ein Vierjähriger Junge sich so verhält. Das tat sie nicht, sondern sie half mir unsere sieben Sachen zusammenzupacken und half uns sogar noch ein Stück Kuchen für zu Hause mitzunehmen. Auch Tabea sah die Situation und half uns am Kuchenbüffet und unterstützte mich. Regula half alles noch ins Auto zu laden und wir konnten nach Hause fahren. Zu Hause hat Remo dann Fieber bekommen und es hat sich geklärt, was es ihm gerade so schwer gemacht hatte und wieso es ihm so nicht gut ging. Wie dankbar war ich für diese Unterstützung, ganz praktisch weil ich einfach zwei oder auch vier Hände zu wenig hatte. Aber auch für mein Herz. Wie gut tat mir diese Liebe die ich spürte von Regula und Tabea. Einfach Liebe und in keinster Weise eine Verurteilung, ein komischer Blick oder Kommentar. Dies hallt bis heute in meinem Herz nach, diese Liebe die wir erfahren durften und es war sehr heilsam für mein Herz und meine Seele.

Auch Paulus greift das Thema des Richtens von Anderen auf. Im Römerbrief können wir lesen:

**Römer 14,1-10:**

*1 Nehmt den an, der im Glauben schwach ist, und streitet nicht mit ihm über unterschiedliche Meinungen. 2 Während der eine zum Beispiel glaubt, man dürfe alles essen, verzichtet ein anderer auf Fleisch, weil sein Gewissen es ihm verbietet. 3 Wer meint, er dürfe alles essen, soll nicht auf den herabsehen, der nicht alles isst. Und wer bestimmte Speisen meidet, soll den nicht verurteilen, der alles isst, denn Gott hat ihn angenommen. 4 Wer bist du, dass du einen Diener Gottes verurteilst? Er ist dem Herrn verantwortlich, deshalb überlasst es Gott, sein Verhalten zu beurteilen. Der Herr hat die Kraft ihm zu helfen, sodass er das Richtige tun wird. 5 Genauso ist es bei dem, der bestimmte Tage für heiliger erachtet als andere, während für einen anderen dagegen alle Tage gleich zählen. Entscheidend ist aber, dass jeder von dem überzeugt ist, was er denkt! 6 Wer einen besonderen Tag auswählt, um den Herrn anzubeten, will ihn damit ehren. Und wer ohne Ausnahme alles isst, tut das zur Ehre des Herrn, denn er dankt Gott für das Essen. Und der, der nicht alles isst, will ebenfalls dem Herrn damit Freude machen und ihm danken. 7 Denn wir gehören nicht uns selbst, ganz gleich, ob wir leben oder sterben. 8 Wenn wir leben, leben wir, um dem Herrn Freude zu machen, und wenn wir sterben, sterben wir, um beim Herrn zu sein. Ob wir nun leben oder sterben: Wir gehören dem Herrn. 9 Denn Christus ist ja gestorben und wieder lebendig geworden, um Herr über alle Menschen zu sein: über die Toten und über die Lebenden. 10 Warum verurteilst du einen anderen? Warum siehst du auf einen anderen Bruder herab? Wir alle werden einmal vor dem Richterstuhl Gottes stehen.*

Hier sehen wir das nochmals bestätigt, was ich vorher gesagt habe und auch was wir in der Bergpredigt schon mehrmals nun in Predigten gehört haben. Es geht um die Herzenshaltung und nicht um die «Taten» selbst. Es geht nicht darum ob wir dieses oder jenes tun. Ob wir alles essen oder auf etwas verzichten, sondern ob wir es für Gott machen oder aus selbstsüchtigen Gründen und Wünschen.

Wenn Personen aus unserer Gemeinde kein Schweinefleisch essen, sollen wir sie nicht dafür verurteilen, auch wenn Paulus uns klar sagt, dass nicht das was wir essen uns unrein macht, sondern das was aus unserem Mund rauskommt.

**4. FEHLER BEI ANDEREN UND BEI MIR**

Oder ein anderes Beispiel. Ich kann fasten, denn das kommt mir gerade recht um wieder eine Bikinifigur zu bekommen. Von aussen bin ich top fromm und vielleicht bewundernswert, doch meine Haltung dahinter stimmt nicht, denn ich faste um gut dazustehen und meine Figur zu verbessern. Ich mache es

für mich und nicht für Gott und so ist es nichts wert. Aber niemand soll darüber urteilen, weil eben genau diese Herzenshaltung dahinter ja meist verborgen bleibt.

Wir sollen auch nicht urteilen, weil wir ja gar nie alle Motive dahinter kennen. Ich möchte euch dazu eine Geschichte erzählen:

Ein Vater ist mit seinem fünfjährigen Sohn unterwegs. Sie sitzen gemeinsam im Zug. Nach drei Haltestellen steigt ein älterer Herr ein und setzt sich zu dem Vater und seinem Sohn. Der Junge weint immer wieder, schluchzt, dann beruhigt er sich wieder, bis er kurze Zeit später wieder zu wimmern beginnt. Der ältere Herr wird immer unruhiger innerlich. Er fragt sich, was der Vater wohl mit seinem Sohn gemacht hat, dass dieser so wimmert, was ist da vorgefallen? Der Vater hat wohl keine gute Beziehung zu seinem Sohn, sonst müsste dieser ja nicht so wimmern. Das ist sicher ein Vater der kaum für sein Sohn da ist und mehr arbeitet als sich um die Familie zu kümmern. Nach etwa 15 Minuten Fahrt steigt der ältere Herr aus, beim Aufstehen kann er sich nicht verkneifen und sagt herablassend zum Vater: Der Junge soll besser zu seiner Mutter, da sei er wohl besser aufgehoben. Der Vater schaut dem alten Mann mit traurigen Augen an und sagt: Das ist ja das Problem, seine Mutter, meine Ehefrau ist heute Morgen verstorben und wir sind auf dem nach Hause Weg vom Spital.

### **Matthäus 7,3+4:**

*3 Wie kommt es, dass du den Splitter im Auge deines Bruders siehst, aber den Balken in deinem eigenen Auge nicht bemerkst? 4 Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: ›Halt still! Ich will dir den Splitter aus dem Auge ziehen‹ – und dabei sitzt ein Balken in deinem eigenen Auge?*

Wie kommt es, dass wir so gerne urteilen? Urteilen macht uns etwas grösser, etwas besser, etwas heiliger. Kennt ihr das Gefühl? Wenn ihr zusammen mit eurer Freundin darüber spricht, wie Familie Müller schon wieder zu spät zum Gottesdienst erschienen ist. Oder in der Schule, wenn ihr darüber spricht, wie Max einmal mehr die Hausaufgaben vergessen hat. Oder bei der Arbeit, wenn ihr mit eurem Arbeitskollege darüber spricht, wie der Chef vergessen hat etwas Wichtiges in die Wege zu leiten und daher nun ein Projekt still steht. Lässt einem Solches sich nicht etwas grösser fühlen? Ich bin besser wie die Anderen.

Jesus spricht hier unsere Neigung an, die kleinsten Fehler der Anderen zu entdecken und für uns selbst blind zu sein. Er übertreibt absichtlich um es auf den Punkt zu bringen. Jemand der einen Balken im Auge hat, ärgert sich über jemanden, der einen kleinen Splitter im Auge hat.

Jesus kennt uns so gut und ich muss zugeben er hat recht. Ich weiss von keinem anderen Menschen so viel «Schlechtes» wie von mir selber. Das sollte mich eigentlich demütig machen und gnädig mit meinen Mitmenschen. Ich weiss ja wie in der Geschichte mit dem Weinenden Jungen gar nicht wieso Familie Müller oft zu spät in den Gottesdienst kommt. Wir sollten nicht urteilen nach dem was wir so oberflächlich sehen, sondern wie Gott versuchen die darunter liegende Schönheit zu finden, welche in jedem Menschen steckt. Denn wenn zum Beispiel Menschen viel Schlimmes erlebt haben könnte man statt denken ist ja klar ist der so rausgekommen, könnte man auch denken: eigentlich ist es erstaunlich, wieviel Gutes dieser Mensch in sich hat, nachdem er so viel Schlechtes erlebt hat.

Ich sehe das im Kleinen auch immer wieder mit meinen Kindern. Es gibt Tage, da sehe ich nur was nicht gut läuft. Doch wenn ich dann ehrlich bin und genau hinschaue, gibt es auch ganz viel Gutes was ich übersehen habe im Blick auf das Schlechte. So kann ein Blickwechsel auch unsere Haltung und damit auch unser Verhalten ändern.

Wir können rumnörgeln, was die Gemeindeleitung alles besser machen müsste, oder wir können sehen, was sie alles leisten und ihnen auch dafür danken. Oder wir können aktiv werden und selber uns in der Gemeinde engagieren und unsere Gaben einbringen, dass die EMK Herisau «noch besser» wird und sich weiterentwickeln kann und noch mehr Menschen die Liebe Gottes erleben können.

Bei sich selbst hinzuschauen, das ist nicht so angenehm. Es bedeutet, dass wir nicht einfach gleichgültig so weiterleben, sondern dass wir uns mit uns selbst beschäftigen. Wir können so nicht weiter auf dem Bürostuhl, dem Kirchenbank (oder Kirchenstuhl) sitzen bleiben und sagen, was die Anderen besser hätten machen müssen, sondern dann müssen wir selbst aktiv werden und uns engagieren. Dann sind wir in der Verantwortung und nicht die Anderen.

Wann hast du Jesus das letzte Mal gefragt, was für einen Balken du wohl im Auge hast, den er entfernen möchte? Gibt es überhaupt solche Gespräche zwischen dir und Gott? Oder gehst du nur im Gebet zu Gott wenn du irgend eine Antwort oder sonst etwas von ihm möchtest? Es ist schmerzhafter aber auch heilsamer bei uns selbst hinzusehen und echte Veränderung beginnt nicht bei den anderen, sondern bei uns selbst.

So ist es auch in der Ehe. Ich kann und soll Stefan nicht verändern, sondern ihn lieben wie er ist und was ich tun kann, ist mein Verhalten verändern. Dies wird auch auf Stefan und so auf unsere Ehe einen Einfluss haben.

Wir möchten uns nun kurz Zeit nehmen dafür und jeder darf selbst vor Gott kommen und fragen: Welchen Balken möchtest du bei mir entfernen? Wo ist mein blinder Fleck? Und wir möchten Gottes Gnade in Anspruch nehmen im Wissen wir selbst schaffen es nicht den Balken loszuwerden, dazu brauchen wir Gottes Gnade.

## 5. HELFEN IN DEMUT

Nun stellt sich noch die Frage, dürfen wir denn gar nicht richten oder urteilen? Nein, dies sagt Jesus nicht, denn in Vers 5 Lesen wir, dass es in der richtigen Reihenfolge/Haltung geschehen soll:

### **Matthäus 7,5:**

*5 Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge; dann wirst du klar sehen und kannst den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehen.*

Jesus fordert uns hier auf zuerst unsere eigenen Sünden in Gottes Gegenwart zu erkennen und zu bekennen und erst dann sind wir überhaupt fähig klar zu sehen und dem Bruder dabei helfen, den Splitter aus dem Auge zu ziehen. Jesus möchte, dass wir vorsichtig urteilen, denn wir sind nicht besser. Aber wenn wir sehen, jemand schadet sich selbst oder jemanden Anderen, so sollen und dürfen wir liebevoll und voller Gnade auch auf unsere Mitmenschen zugehen. Dabei zählt wieder vor allem die Herzenshaltung. Nicht von oben herab weil ich besser bin, sondern von unten aus der Demut heraus und der Liebe helfen zu wollen.

So dürfen, ja sollen wir auch zum Beispiel in der Ehe Dinge ansprechen, die Herausfordern, aber in der richtigen Haltung. Oder wenn in der Gemeinde etwas schief läuft, so sollen wir es in Demut ansprechen, damit wir alle gemeinsam uns auch weiterentwickeln können.

Jesus hat uns nicht den Auftrag gegeben Richter zu sein, sondern Fischer. Menschenfischer. Unser Auftrag ist Menschen in die Nähe von Jesus zu führen. Denn Jesus ist der, der wirklich liebt und dessen

Urteil vollkommen ist. Wir haben den Auftrag zu Jünger machen, das heisst auch gemeinsam zu wachsen in der Jüngerschaft und auch mal aus Demut etwas ansprechen, damit wir gemeinsam wachsen können.

Abschliessend möchte ich euch noch ein Video zeigen, welches ganz kurz und knapp nochmals wichtige Punkte dieses Bibeltextes zusammenfasst:

<https://www.youtube.com/watch?v=pLCFkBA4YOg>